

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
I. Gang der Untersuchung	3
II. Methodische Vorüberlegungen	6
Teil 1: Der Begriff der Vergeltungsstrafe	9
I. Der Begriff der Strafe	9
II. Der Begriff der Vergeltung	12
III. Die Vergeltungsstrafe als tatproportionale Strafe	17
Teil 2: Modelle zur Legitimation der tatproportionalen Strafe	19
I. Die Lehre von der Tatproportionalität	20
II. Das Strafkonzep von <i>Wolfgang Frisch</i>	46
III. Die Verbindung von vergeltender Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit nach <i>Adolf Merkel</i>	50
Teil 3: Sozialpsychologische Gerechte-Welt-Forschung	83
I. Die Gerechte-Welt-Forschung	84
II. Die Gerechte-Welt-Forschung im Lichte der Strafbegründung <i>Adolf Merkels</i>	125
Teil 4: Zweckrationale Legitimation der tatproportionalen Strafe	131
I. Zweck der tatproportionalen Strafe	131
II. Aufrechterhaltung des Rechtszustandes durch tatproportionales Strafen	152
Schlusswort	191
Literaturverzeichnis	197
Sach- und Personenverzeichnis	209

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagung	VII
Inhaltsübersicht	IX
Einleitung	1
I. Gang der Untersuchung	3
II. Methodische Vorüberlegungen	6
Teil 1: Der Begriff der Vergeltungsstrafe	9
I. Der Begriff der Strafe	9
1. Strafe als freiheitsbeschränkender Zwangsakt: Die Zufügung eines Übels	10
2. Rechtsstrafe und formalisiertes Verfahren	10
3. Der reaktive Charakter der Strafe	11
4. Fazit	12
II. Der Begriff der Vergeltung	12
1. Zeitenössische Verwendung des Vergeltungsbegriffs	12
2. Etymologie des Vergeltungsbegriffs	13
3. Der Vergeltungsbegriff in Abgrenzung zum Begriff der Rache	15
III. Die Vergeltungsstrafe als tatproportionale Strafe	17
Teil 2: Modelle zur Legitimation der tatproportionalen Strafe	19
I. Die Lehre von der Tatproportionalität	20
1. Das zweidimensionale Legitimationsmodell von <i>Andrew von Hirsch</i>	21
a) Der empirische Befund – Tadel als konstitutionelle Eigenschaft der Kriminalstrafe	21
b) Der Tadel als Sollensgebot – die moralische Funktion des Tadels	22
aa) Tadel als Kommunikation mit dem Täter – der Täter als <i>moral agent</i>	22

bb) Tadel als Kommunikation mit dem Opfer – die Anerkennung der Verletzung des Opfers	23
cc) Tadel als Kommunikation mit Dritten – normativer Grund für rechtstreuerverhalten	24
dd) Die moralischen Funktionen des Tadels – Zusammenfassung	24
c) Die Legitimation des Proportionalitätsprinzips	24
d) Die Legitimation der Übelszufügung – die präventive Dimension der Strafe	25
e) Die genauere Beziehung von tadelnder und präventiver Dimension	28
f) Das zweidimensionale Legitimationsmodell von <i>Andrew von Hirsch</i> – Zusammenfassung und kritische Würdigung	29
aa) Das Verhältnis von Sein und Sollen in <i>von Hirschs</i> Strafbegründung	30
bb) Das Verhältnis von ethischen und zweckrationalen Begründungselementen	31
cc) Die beschränkte Legitimationskraft des <i>prudential reason</i>	33
dd) Strafbegründung und Strafzumessung	34
ee) Fazit	34
2. Die wechselseitige Unabhängigkeit von Strafbegründung und Strafzumessung nach Tatjana Hörnle	35
a) Die Legitimation der Strafe als soziale Institution	36
b) Die Unabhängigkeit von Straftheorie und Strafzumessungstheorie	38
c) Die Rechtfertigung tatproportionaler Strafzumessung	40
d) Zusammenfassung und Diskussion	40
3. Fazit	44
II. Das Strafkonzepnt von <i>Wolfgang Frisch</i>	46
1. Strafe zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des Rechtszustandes	46
2. Würdigung des Ansatzes von <i>Wolfgang Frisch</i>	48
III. Die Verbindung von vergeltender Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit nach <i>Adolf Merkel</i>	50
1. Wissenschafts- und rechtstheoretische Grundlagen	51
a) Rechtswissenschaft und Rechtsphilosophie	53
aa) Die Gegenüberstellung von Rechtswissenschaft und Rechtsphilosophie	54
bb) Der Forschungsgegenstand von Rechtswissenschaft und Rechtsphilosophie	55

cc) Das Verhältnis von Sein und Sollen	56
dd) Zusammenfassung – Rechtsphilosophie und Allgemeine Rechtslehre	57
b) Die Allgemeine Rechtslehre – Der allgemeine Teil der Rechtswissenschaften	59
aa) Konflikt und Frieden – Voraussetzung und Funktion des Rechts	59
bb) Die Wirkweise des Rechts – Das Recht als Lehre und als Macht	60
(1) Das Recht als Lehre	60
(a) Der kausale Zusammenhang von Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit	61
(b) Gerechtigkeit als praktische Wahrhaftigkeit	62
(c) Zusammenfassung	64
(2) Das Recht als Macht	65
(a) Die ethische Macht des Rechts	65
(b) Die materielle Macht des Rechts	66
(c) Zusammenfassung	66
2. Die Rechtsstrafe	67
a) Begriff und Wesen der Strafe	68
b) Zweck der Rechtsstrafe	68
c) Die vergeltende Gerechtigkeit als Mittel zum Zweck	71
aa) Das Paradoxon zweier psychologischer Tatsachen	72
bb) Die Auflösung des Paradoxons	73
cc) Zusammenfassung – Deskriptive Kausalitätswahrnehmung und normatives Zurechnungsempfinden	75
d) Zusammenfassung – Die vergeltende Rechtsstrafe zur Erhaltung der Rechtsordnung	76
3. Würdigung des Ansatzes von <i>Adolf Merkel</i>	77
Teil 3: Sozialpsychologische Gerechte-Welt-Forschung	83
I. Die Gerechte-Welt-Forschung	84
1. Die Gerechte-Welt-Hypothese	86
a) Die Gerechte-Welt-Hypothese – Das Anagramm-Experiment von <i>Melvin J. Lerner</i>	87
b) Die Gerechte-Welt-Hypothese – Das Stromschlag-Experiment von <i>Melvin J. Lerner</i> und <i>Carolyn H. Simmons</i>	88
c) Die Gerechte-Welt-Hypothese – Das Produktivitäts-Experiment von <i>J. Stacy Adams</i> und <i>William B. Rosenbaum</i>	89

d) Die Gerechte-Welt-Hypothese – Das Raubüberfall-Experiment von <i>Carolyn L. Hafer</i>	90
e) Die Gerechte-Welt-Hypothese – Zusammenfassung der experimentellen Forschung	94
2. Entstehung und Funktion des Gerechte-Welt-Glaubens	96
a) Belohnungsaufschub und persönlicher Vertrag	96
b) Verfolgung langfristiger Ziele entlang sozialadäquater Verdienstregeln	99
c) Entstehung und Funktion des Gerechte-Welt-Glaubens – Zusammenfassung	101
3. Interindividuelle Unterschiede beim Gerechte-Welt-Glaube	103
4. Strategien zur Erhaltung des Gerechte-Welt-Glaubens	105
a) Restitutive Erhaltungsstrategien	106
aa) Kompensation als restitutive Erhaltungsstrategie	106
bb) Rache als restitutive Erhaltungsstrategie	107
b) Deutungsstrategien	109
aa) Irrationale Deutungsstrategien	110
(1) Verhaltenszuschreibung als irrationale Deutungsstrategie	110
(2) Charakterliche Bewertung als irrationale Deutungsstrategie	111
(3) Ergebnisumdeutung als irrationale Deutungsstrategie	112
bb) Rationale Deutungsstrategien	112
(1) Die institutionelle Bestrafung des Täters als rationale Deutungsstrategie	112
(a) Die Studien zu Strafzielpräferenzen von <i>John M. Darley</i>	113
(b) Das Raubüberfall-Experiment von <i>Carolyn L. Hafer</i>	116
(2) Der <i>Demonizing-Process</i> als rationale Deutungsstrategie	117
c) Distanzierungsstrategien	118
aa) Physische Vermeidung des Opfers als Distanzierungsstrategie	119
bb) Kognitive Abwendung vom Opfer als Distanzierungsstrategie	120
cc) Weltsichten und Schutzstrategien – Abwendung vom sozialen Bezugsrahmen als Distanzierungsstrategie	121
d) Restitutive Strategien, Deutungsstrategien, Distanzierungsstrategien – Verhältnis und Vorhersehbarkeit	122

e)	Zusammenfassung – Strukturmerkmale der Strategien zur Erhaltung des Gerechte-Welt-Glaubens	123
II.	Die Gerechte-Welt-Forschung im Lichte der Strafbegründung <i>Adolf Merkels</i>	125
1.	<i>Lerners</i> Gerechte-Welt-Glaube und <i>Merkels</i> Vergeltungsbedürfnis	126
2.	Entstehung von Gerechte-Welt-Glaube und Vergeltungsbedürfnis	128
3.	Erhaltungsstrategien und Folgen der Straftat	129
 Teil 4: Zweckrationale Legitimation der tatproportionalen Strafe		131
I.	Zweck der tatproportionalen Strafe	131
1.	Herstellung von Proportionalität als Strafzweck	132
2.	Sühne als Strafzweck	133
3.	Traditionell-präventive Strafzwecke	134
a)	Spezialprävention	134
b)	Generalprävention	135
aa)	Negative Generalprävention	135
bb)	Positive Generalprävention	138
(1)	Nachweisprobleme bei der Strafwirkungserwartung	140
(2)	Normstabilisierung und disproportionaler Strafen	143
(3)	Der Instrumentalisierungseinwand	144
(4)	Zusammenfassung	146
4.	Aufrechterhaltung des Rechtszustandes als Strafzweck	149
a)	Leben im Rechtszustand als Grundlage individueller Freiheit	150
b)	Legitimation der Sanktionsordnung	152
II.	Aufrechterhaltung des Rechtszustandes durch tatproportionales Strafen	152
1.	Die ideellen Folgen der Straftat für das Leben im Rechtszustand	154
a)	Die ideellen Folgen der Straftat als intellektueller Verbrechenschaden	156
aa)	Die Lehre vom intellektuellen Verbrechenschaden – Die sozialpsychologischen Auswirkungen der Straftat nach <i>Welcker, Frank</i> und <i>Jellinek</i>	156
bb)	Würdigung der Lehre vom intellektuellen Verbrechenschaden	158
b)	Die ideellen Folgen der Straftat als Störung der Anerkennungsbeziehung	160
aa)	Das strafrechtliche Unrecht als Störung der Anerkennungsbeziehung	161

bb)	Leben im Rechtszustand als Verhältnis wechselseitiger Anerkennung – das Anerkennungsverhältnis bei <i>Fichte</i> und <i>Hegel</i>	162
(1)	Die Überwindung des Kampfes um Anerkennung – <i>Hegels</i> Anerkennungsverhältnis	162
(2)	Intersubjektivität und Anerkennung bei <i>Fichte</i>	165
cc)	Rechtszustandsbezogene Präzisierung der ideellen Straftatfolgen	166
c)	Empirisch-normative Bestimmung der ideellen Tatfolgen	168
aa)	Die empirischen Grundlagen	168
bb)	Die normative Analyse	170
(1)	Normative Analyse rachebezogener Erhaltungsstrategien	171
(2)	Normative Analyse irrationaler Deutungsstrategien	173
(a)	Straftatspezifische Konkretisierung der irrationalen Deutungsstrategien	174
(b)	Normative Würdigung von Verantwortungsumdeutung	177
(aa)	Verantwortungsumdeutung als subjektive Veränderung des normativen Bezugsrahmens	177
(bb)	Subjektive Veränderung des normativen Bezugsrahmens als Beeinträchtigung wechselseitiger Anerkennung	179
cc)	Zusammenfassung	180
2.	Die tatproportionale Strafe als geeignetes und erforderliches Mittel zur Folgenbeseitigung	181
a)	Die institutionelle Bestrafung des Täters als Erhaltungsstrategie	181
b)	Institutionelle Bestrafung und Eindämmung rechtszustandsfeindlicher Erhaltungsstrategien	183
aa)	Vermeidung oder Eindämmung? – Die normativ gebotene Zielsetzung	183
bb)	Die Eindämmungswirkung als deskriptiv erreichbare Zielsetzung	185
cc)	Zwischenergebnis	186
c)	Die Erforderlichkeit der tatproportionalen Strafe	186
	Schlusswort	191
	Literaturverzeichnis	197
	Sach- und Personenverzeichnis	209